

Dach, Simon: O Du vormals grünes Feld (1632)

1 O Du vormals grünes Feld,
2 O jhr Püscht und Awen,
3 Vor mein Pallast vnd Gezelt,
4 Jetzt ein ödes grawen,
5 O jhr Bäche, die jhr klar
6 Hin-zu-rauschen pflaget,
7 Da wo Pan der Nymphen Schar
8 Offtmals hat verjaget.

9 Meine Phyllis zwingt mich euch
10 Gutte Nacht zu geben,
11 Ihr seyd trawrig, tod vnd bleich,
12 Sie ist gantz mein Leben,
13 Euch ist durch des Herbstes noht
14 Aller Pracht vergangen,
15 Sie ist weiß vnd Sonnen-roht
16 Auff den frischen Wangen.

17 Bey euch stürmt es ohne ruh,
18 Vnd in allen Hölen,
19 Phyllis weht ein Theil mir zu
20 Ihrer edlen Seelen,
21 Bey euch muß ohn vnterlaß
22 Sich die Lufft ergiessen,
23 Sie wird nur von Thränen naß
24 Vmb die Nacht-Zeit fliessen.

25 Keine Sonne lacht euch an,
26 Ihr Gesicht von fernen
27 Ist, was mich ergetzen kan
28 Trotz den lichten Sternen.
29 Ich wil in der Phyllis Schoß
30 Steten früling führen,

31 Bey euch möcht' ich Nackt vnd Bloß
32 Vnd vor Kältt' erfrieren.

33 Darumb sol nur sie allein
34 Mir an stat der Felder
35 Vnd an stat der Berge seyn,
36 Hie sind meine Wälder,
37 Meine Brunnen sind allhie,
38 Wo ich ohne leiden
39 Meine Seele spat vnd früe
40 Sicher Werde weiden.

41 Kein betrübtes Sinnen-weh
42 Sol mich hie erschrecken,
43 Ihrer weissen Arme Schnee
44 Wird mich trewlich decken,
45 Mein verliebtes Hertze sol
46 Zwischen jhren Brüsten
47 Als den Hügeln, welche vol
48 Süsser freude, nisten.

49 Dieses ist mein Keyserthumb,
50 Diß sind meine Schätze,
51 Was hat sonst bey mir den Ruhm,
52 Das es mich ergetze?
53 Dieses ist das rechte Ziel
54 Meiner Müh auff Erden,
55 Was mein Hertze denckt vnd wil
56 Muß mir Phyllis werden.

57 Zeucht ein Kauffmann hin vnd her,
58 Vber Stock vnd Steine,
59 Durch die Klippen, durch das Meer,
60 Durch die wüsten Haine,
61 Was er suchet für vnd für,

62 Vnd ich mag gedencken,
63 Kan mir meiner Phyllis zier
64 Reicher vorraht schencken.

65 Viel erzwingen jhre lust
66 Auß dem wilden Kriegen,
67 Da sie offt in Reiff vnd Frost
68 Vnterm Himmel liegen.
69 Vnterm Himmel darff ich nicht
70 Reiff vnd Frost ertragen,
71 Gleichwol giebet mir mein Liecht,
72 Worum sie sich plagen.

73 Die sind vber Leut vnd Land,
74 Reich an schönen Städten,
75 Diese muß der flüsse rand,
76 Die das Meer anbeten,
77 Meine Phyllis, die mich helt,
78 Kan mich reicher machen,
79 Sie ist mir die gantze Welt
80 Bey so schlechten Sachen.

81 Andre fallen immer hin
82 Zu des Glückes Füssen,
83 Es vmb Ehr' auß eytem Sinn
84 Freundlich zu begrüssen,
85 Nun sich meiner Phyllis gunst
86 An mir hat verliebet,
87 Ist mir aller Ruhm ein dunst
88 Den das Glücke giebet.

89 Bey der Phyllis hab' ich mich,
90 Weißheit, dir vermählet,
91 Der hat alles, welcher dich
92 Klüglich jhm erwehlet,

93 Du bey meiner Phyllis bist,
94 Die mich vor dem blitzen,
95 So des Glückes eigen ist,
96 Krefftig weiß zu schützen.

97 Phyllis, mein gewünschtes gut,
98 Meine zier vnd Krone,
99 Du, in derer Milch vnd Blut
100 Ich am meisten wohne,
101 Komm, vns wil an solchen Ort
102 Venus selber leiten,
103 Wo vns keines Glückes Nort
104 Muß noch kan bestreiten.

(Textopus: O Du vormals grünes Feld. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53068>)